

# Karlotta

## Ein gelber Stiefel und das Pferd im Badezimmer

© Natalie Kreuzer 2022

### Die Federmeisen

„Karlotta, die Meisen!“ Tante Bete schlug Alarm. Sie hüpfte völlig aufgeregt auf ihrem Balkon herum. „Karlotta, die Meisen ist vom Pferd geplumpst!“, rief sie. „Die Meisen ist vom Pferd geplumpst, Karlotta!“

„Was für eine Meisen?“ Karlotta unterbrach ihr Ballspiel im Hof. Sie rannte die Treppe hoch zum Balkon. Die Tante hüpfte von einem Ende zum anderen. „Welche Meise setzt sich auf ein Pferd?“, fragte Karlotta erstaunt. „Wieso sollte denn ein Vogel reiten? Der kann doch fliegen.“

„Karlotta, kein Vogel – die von und zu Meisen!“, keuchte Tante Bete. „Die von und zu Federmeisen“, verbesserte sie sich.

„Federmeisen? Also doch ein Vogel“, stellte Karlotta fest. Nun hüpfte die Tante noch aufgeregter als zuvor.

„Nicht doch. Ich spreche von der Frau Gräfin. Karlotta, von der Frau Gräfin Fidelia von und zu Federmeisen.“

Das war es also. Die Gräfin Fidelia von und zu Federmeisen war von ihrem Pferd gefallen. Vom Balkon der Tante konnte man bis weit über die Felder sehen. Die Federmeisen saß mitten im Rübenacker.

„Wo ist denn das Pferd?“, fragte Karlotta.

„Vermutlich davongerannt“, sagte Tante Bete. „Wir müssen der Gräfin helfen. Karlotta, hol ein Halfter aus dem alten Stall und dann komm schnell!“ Die Tante fuchtelte ungeduldig mit den Händen.

Karlotta hopste über den Hof. Huch – der erste Ferientag und gleich schon ein verschwundenes Pferd. Wie jedes Jahr verbrachte Karlotta ihre Sommerferien bei der Tante. Mama würde in drei Wochen nachkommen.

Im alten Stall roch es staubig. Früher lebten hier immer sieben Pferde: ein schwarzes, ein weißes, zwei braune, ein weißes mit schwarzen Punkten, ein riesengroßes und ein Pony. Darum wusste die Tante viel über Pferde. Sie konnte auch sehr gut reiten. Schade nur, dass der schöne Stall schon seit vielen Jahren leer war.

Karlotta band ihre langen braunen Haare zu einem Pferdeschwanz. Da! Ein Halfter am Haken. „Lila“, murmelte sie, „hoffentlich ist das Pferd kein Bub.“

„Karlotta, wo bleibst du denn?“, rief die Tante ungeduldig.

„Komme schon“, antwortete Karlotta. Sie war groß geworden. Im Herbst würde sie in die dritte Klasse kommen.

Karlotta stolperte über ein paar alte Stiefel. Die standen mitten im Weg und waren ihr vorher gar nicht aufgefallen. Sie raffte sich auf und wischte sich den Staub von der Nase. Karlotta musste niesen. Sie musste gleich dreimal niesen. Sie schmiss die Stiefel zur Seite und rannte los. Die Stalltür blieb offen.

„Karlotta, wir müssen los!“ Tante Bete wartete schon beim großen Tor.

## Löwenzahn ist weg

Eine Stunde später saßen die Gräfin, Tante Bete und Karlotta an einem schattigen Plätzchen im Garten der Tante. Auch Katzendame Herr Freitag hatte sich dazugesellt. Auf dem Tisch stand frischer Eistee. Die Gräfin hatte bereits drei Gläser davon getrunken. Etwas übertrieben, wie Karlotta fand. Sonst schien sie ganz nett zu sein. Ein wenig kugelrund, dachte Karlotta.

„Wenn ich nur wüsste, wo das Pferd hingerrannt ist“, jammerte die Gräfin Fidelia von und zu Federmeisen. Eine dicke Träne kullerte über ihre Wange.

„Frau Gräfin, vermutlich ist das Pferd direkt ins Schloss zurückgelaufen. Pferde finden immer nach Hause“, tröstete Tante Bete.

„Hoffentlich ist ihm nix passiert, dem Löwenzahn“, sagte die Gräfin.

„Löwenzahn?“ Karlotta kicherte. „Vielleicht frisst er gerade die Rüben vom Acker, der Löwenzahn“, scherzte sie. „Ein schlauer Kerl.“

„Aber Karlotta“, tadelte die Tante. „Du machst dich darüber lustig, dass die Frau Gräfin im Rübenacker gelandet ist.“ Karlotta wurde ein wenig rot im Gesicht. Kurzentschlossen nahm sie Katzendame Herr Freitag und setzte sie so auf ihre Schultern, dass sie ihren Kopf im dichten Fell vergraben konnte.

„Noch Eistee?“, fragte Tante Bete. Die Gräfin nickte. „Sagen Sie, Gräfin, wie sieht er denn aus, ihr Löwenzahn?“

„Schwarz. Ganz schwarz. Nur hinten rechts hat der Löwenzahn einen weißen Fuß. Und er hat einen kleinen weißen Fleck auf der Stirn“, sagte die Gräfin von und zu Federmeisen.

„Und wieso heißt er Löwenzahn, wenn er fast ganz schwarz ist?“ Karlotta streckte ihren Kopf wieder hervor.

„Weil der weiße Fleck auf seiner Stirn wie ein Löwenzahn aussieht“, meinte die Gräfin freundlich. „Was ihr unbedingt noch wissen müsst – Löwenzahn hasst schmutzige Füße.“

„Karlotta, der wäre nichts für dich. Du kriechst am Abend immer mit schmutzigen Füßen ins Bett“, sagte Tante Bete und lachte.

„Und bevor es nun Abend wird, werte Frau Gräfin, fahre ich Sie jetzt nach Hause.“

## Seltsame Geräusche im Stall

Die Tante war noch nicht wieder zurück. Karlotta hatte in der Zwischenzeit den Tisch abgeräumt. Etwas unheimlich war ihr schon, so allein. Gut, dass Katzendame Herr Freitag in ihrer Nähe war.

„Komm, Herr Freitag, wir bringen das Halfter zurück in den Stall“, sagte Karlotta. Willig tappte die Katzendame neben ihr her.

Die Stalltür stand immer noch offen. Kaum war sie drinnen, stolperte Karlotta. „Hä? Schon wieder diese Stiefel?“ Sie stand auf und wischte sich den Staub von der Nase. Karlotta musste niesen. Sie musste gleich dreimal niesen „Wieso muss ich immer niesen, wenn ich über diese Stiefel falle? Und überhaupt, der eine ist gelb, und der andere schwarz?“

„Miau“, maunzte Herr Freitag.

Karlotta hängte das lila Halfter zurück an den Haken. Sie blieb stehen und schaute sich um. Die Fensterläden waren alle geschlossen. Es war fast ganz dunkel im Stall. So konnte Karlotta kaum etwas erkennen. „Das war sicher schön, als hier noch Pferde wohnten, Herr Freitag.“

„Herr Freitag?“ Die Katzendame war nirgends zu sehen. „Jagst du etwa Mäuse? Komm jetzt, wir müssen gehen.“

In diesem Moment hörte Karlotta ein tiefes Schnauben. „Herr Freitag, das ist nicht lustig!“ Wieder ein Schnauben. „Herr Freitag, du bist doch da hinten irgendwo“, sagte Karlotta. „Ich hol dich jetzt und dann raus hier.“

Karlotta hielt den Atem an. Langsam bewegte sie sich auf den hinteren Teil des Stalles zu. Da – schon wieder dieses Schnauben. Es schien nur wenige Meter von ihr entfernt zu sein. „Herr Freitag?“, sagte Karlotta leise. Sie war stehengeblieben. Mit einem Satz und laut kreischend sprang Herr Freitag vor Karlottas Füße.

Im nächsten Moment war ein Klackern auf dem Boden zu hören, ein lautes Schnauben direkt vor Karlottas Nase, und dann, dann war es für einen kurzen Moment ruhig.

Karlotta atmete aus. Sie hatte etwas Großes vor sich. Etwas Schwarzes mit zwei Ohren und vier Füßen. Etwas Schwarzes mit langer Mähne und einem kleinen weißen Fleck auf der Stirn.

„Löwenzahn?“

*..... Ende der Leseprobe ...*